

Klimawandel und Naturschutz im Mittelgebirge

DVL-Tagung am 14. April 2010 in
Bensberg

Mark vom Hofe, RBN-Vorsitzender

Was wissen wir über einen sich wandelnden Naturschutz im Zuge des Klimawandels?

- - Wir wissen, dass die globale Erderwärmung in den letzten 50 Jahren nahezu doppelt so hoch war wie im linearen Durchschnitt der Jahre 1906 bis 2005
- - Wir wissen, dass die globale Erderwärmung im letzten Jahrzehnt (1995 – 2006) am höchsten war
- - Wir wissen, dass elf der 12 Jahre von 1995 – 2006 die wärmsten seit Beginn der Messungen 1850 waren
- Wir wissen weiterhin, dass nach dem Bericht des Weltklimarats von 2007 bei allem mittleren Temperaturanstieg zwischen 1,5 und 2,5 Grad Celsius 20 – 30 Prozent aller Tier- und Pflanzenarten **bedroht** sind

Quelle: Vilmer Thesen zum Naturschutz im
Klimawandel, Sommer 2008

Was heißt das, bezogen auf einige Arten?

- - Der Eisvogel

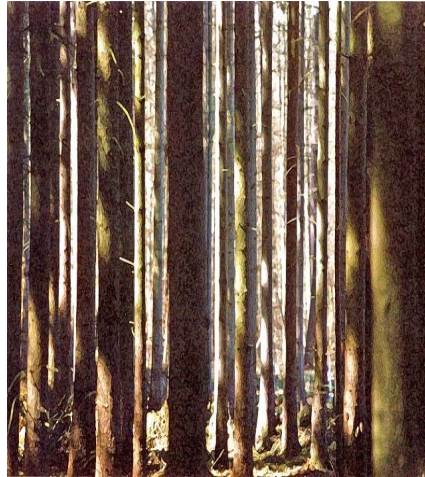


Der Eisvogel

- - ist im Bergischen Land bekannt
- - kommt noch an vielen Fließgewässern vor
- - baut seine Höhlen in die Ufer-Steilwände
- - hat von steigenden Jahrestemperaturen und nicht zugefrorenen Gewässern profitiert, weil er so ständig Nahrung hatte
- - könnte seinen Bestand bei weiteren steigenden Jahrestemperaturen sichern
- - könnte von renaturierten Bächen im Rahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie (Verschlechterungsgebot) mehr Lebensraum bekommen
- - könnte bei stärkeren Niederschlägen, Extremwassereignissen evtl. um seine Bruthöhlen fürchten müssen!

Die Fichte

- Brotbaum des bergischen Bauern
- Anfällig bei Stürmen
- Flachwurzler
- Monotonie



Die Fichte nach Kyrill



- Laubwald trotz Stürmen besser
- Laubmischwald
- Bedenken gegen Anpflanzung von Douglasie

Wer ist bereits da?



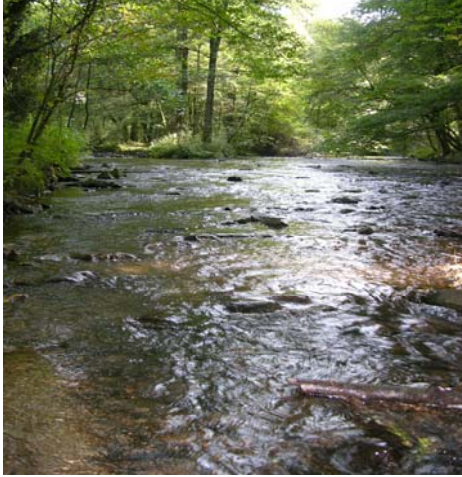
- Kleine Sommerwurz
- Wird 10 bis 40 cm hoch
- Wärmeliebend, bisher im Rheinland, jetzt auch im Rösrather Bergland feststellbar

Wer ist bereits da?



- Henrys Geißblatt
- Immergrüner Kletterer aus wintermilden Zonen West-Chinas
- Hat im Bergischen Land inzwischen die meisten Wildvorkommen

Wie kann der Naturschutz dem Klimawandel begegnen



- Flüssen ihren Raum geben
- Auen schaffen
- Bäche renaturieren
- Barrieren in Gewässern wie Wehre und Rohre aufheben

Wie kann der Naturschutz dem Klimawandel begegnen

- Flächenverbrauch einschränken
- Grünland beibehalten
- Kein Umbruch von Ackerland
- Monokulturen in Land- und Forstwirtschaft vermeiden



Weitere Anforderungen

- Vernetzung von Schutzgebieten (Migrationskorridore/Biotopverbund)
- Andere Stressfaktoren verringern (z.B. Übernutzung, invasive Arten)
- Integratives Konzept zwischen Artenschutz und Landwirtschaft
- Barrieren in der freien Landschaft durchgängig gestalten



Weitere Anforderungen

- Klimawandel ist ein zusätzlicher Stressfaktor für die biologische Vielfalt auf allen Ebenen
- Biodiversität kann helfen, individuell und gesellschaftlich mit den Folgen des Klimawandels besser fertig zu werden (Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft, Erholung in der freien Landschaft)
- Naturschutz muss Klimaaspekte in seine Strategien, Planungen und Maßnahmen aufnehmen
- Gleiches gilt für die Bauleitplanung

